



PROGRAMM

vokal.isen

Music, Love and Wine

Volks-liederliches von Ludwig van Beethoven

Ensemble Il Concerto delle Donne

Martha Matscheko / *Sopran*, Julia Schnapper / *Sopran*

Anna-Maria Nunzer / *Mezzosopran*

Gäste: Raphael Trimmel, Klaus Wetzlinger, Anna Ryabenkaya, Marta Stetsko, Vladimir Šlepec

ensembleROMANZERO

Nina Pohn / *Violine*, Peter Trefflinger / *Violoncello*,

Andreas Lebeda / *Hammerflügel*



Freitag, 23.10.2020

Schlossmuseum Linz, Barocksaal

19:00 Uhr



Programm

I. SCHOTTISCHE, IRISCHE, ENGLISCHE UND WALISISCHE LIEDER

aus: 25 Schottische Lieder

für Singstimme, Violine, Violoncello und Klavier op. 108

Music, Love and Wine
Duetto: Behold my Love
Oh sweet were the hours
Faithfu' Johnie
O swiftly glides
Come, fill, fill

aus: 63 Irische Lieder

WoO 152-154 für eine, zwei oder drei Singstimmen, Violine, Violoncello und Klavier

Duetto: Sweet Power of Song
Since Greybeards (WoO 153)
(Duet) What shall I do
Sad and luckless (WoO 153)
Duetto: They bid me slight my Dermot dear

aus: 26 Walisische Lieder

für eine oder zwei Singstimmen, Violine, Violoncello und Klavier WoO 155

Sion, the Son of Evan. The Chace of the Wolf
Duetto: Constancy
Duetto: The Dream

aus: 22 Schottische und Vier englische Lieder

für eine oder drei Singstimmen, Violine, Violoncello und Klavier WoO 156/157

Lochnagar (Schottisches Volkslied) WoO 156
Charlie is my Darling (Schottisches Volkslied) WoO 157
The miller of Dee (Englisches Volkslied) WoO 157

II. LIEDER VERSCHIEDENER VÖLKER (KONTINENTAL) WoO 158

Ridder Stig tjener (Dänemark)
Una Paloma blanca, Bolero a solo (Spanien)
Como la mariposa, Bolero a due (Spanien)
Non, non, Colette n'est point trompeuse (Frankreich)

Poszła baba po popiół (Polen)
Schöne Minka (Ukraine)
Édes, kinos emlékezet (Ungarn)
Wiegenlied (Vvaggvisa) (Schweden)

An ä Bergli bin i gesässe („Schweizer Lied“, Duett)

Vo lesočke komaročkov mnogo urodilos (Russland)
Ach, rečen'ki, rečen'ki (Russland)
Kak pošli naši podružki (Russland)

Wann i in der Früh aufsteh (Tirol)
Vier solche Buema afipackt (Tirol)
I mag di nit nehma (Tirol)

Seus lindos olhos (Portugal, Duett)
La Biondina in gondoleta (Venedig)
O sanctissima, Terzetto (Sizilien)

Einführung

Mit seinen 1765 erschienenen *Reliques of Ancient English Poetry* löste der englische Dichter und Bischof Thomas Percy eine europäische Welle der Volksliedbegeisterung aus – innerhalb weniger Jahrzehnte entstanden fast gleichzeitig im skandinavischen, slawischen, romanischen und nicht zuletzt im deutschen Sprachraum bedeutende Anthologien, die auch ein nachhaltiges musikalisches Echo fanden.

Zwischen den Jahren 1793 und 1841 veröffentlichte der in Edinburgh ansässige Volksliedsammler George Thomson mit Unterstützung seines Freundes Robert Burns sechs Bände mit etwa 350 ‚Original Scottish Airs‘, denen er ab 1809 drei Bände mit walisischen und zwei Bände mit irischen Liedern an die Seite stellte. Diese Lieder erschienen jeweils in Sätzen für Singstimme(n) mit Klaviertrio-Begleitung; als Bearbeiter gewann Thomson so namhafte Komponisten wie Haydn, Pleyel, Koželuch, Hummel und Weber.

Haydn hatte ab 1799 für Thomson über zweihundert schottische und walisische Lieder bearbeitet; ein halbes Jahr nach Haydns Tod 1809 wandte sich Thomson nun mit einem Auftrag von 43 Liedern an Beethoven – das Feilschen um die Höhe der Honorare bestimmt in der Folge den (auf französisch verfassten) Briefwechsel zwischen Verleger und Komponist: „*mais je demande encore 10 livres sterling ou 20 ducats de Vienne en Especes plus, que vous m’avez offert ainsi au lieu de cinquante livres sterling ou cent ducats de vienne en Especes, je demande 60 livres sterling ou 120 ducats de Vienne en especes – cette travail est outre cela une chose, qui ne fait pas grand plaisir à l’artiste*“ – diese Art von Arbeit sei nämlich „kein großes Vergnügen für einen Künstler“. (Beethoven an Thomson, Wien, 23. November 1809)

Dabei verweist Beethoven durchaus selbstbewusst darauf, dass man seine Bearbeitungen mit denen seines ehemaligen Lehrers keinesfalls vergleichen könne und er jedenfalls Anspruch auf ein höheres Honorar als Haydn hätte:

„*Le prix que Vous dites avoir payé a Haydn est tres moderé; mais observes que Haydn n’a composé ni ritornelles, ni cadences a l’ouverture, ni Duos & Trios, ni accompagnements de Violoncelle. On ne peut donc quant au travail pas du tout paralleler ses airs aux miens.*“ [Beethoven an Thomson, 19. Februar 1813]

Pikant dabei, dass die Argumentation Beethovens – bewusst oder aus Unkenntnis der Bearbeitungen Haydns – keineswegs den Tatsachen entspricht: Haydn schrieb Sätze für Klaviertrio (also mit selbständiger Violin- und Violoncello-Stimme) und sehr wohl mit Vor- und Nachspielen; einige seiner Stücke sind Duette (Duos).

Im selben Brief verwahrt sich Beethoven wütend gegen Thomsons Ansinnen, neun beanstandete Lieder umzuarbeiten: „*Je suis bien faché de ne pas y pouvoir vous complaire. Je ne suis pas accou-*

tumé de retoucher mes compositions; Je ne l’ai jamais fait, penetré de la verité que tout changement partielle altere le Caractere de la composition.“ Er, Beethoven, sei es nicht gewohnt, seine Kompositionen zu korrigieren – jeder Eingriff ändere den Charakter einer Komposition; statt dessen schicke er lieber neue Kompositionen.

Insgesamt bearbeitete Beethoven für Thomson in den Jahren zwischen 1810 und 1820 insgesamt 53 schottische, 63 irische, 4 englische und 26 walisische Lieder sowie 29 Lieder verschiedener Völker – letztlich (nach einer Vereinbarung von 1814) zu einem Honorar von 4 Dukaten pro Liedbearbeitung...

1816 beauftragte Thomson den Komponisten zusätzlich mit der Bearbeitung von kontinental-europäischen Volksliedern nach Art der britischen Volksliedbearbeitungen; in einem Brief vom 1. Jänner 1816 bat der Verleger um jeweils zwei oder drei Lieder „*de l’Allemagne de la Pologne de la Russie du Tyrol de la Venise – et de l’Espagne*“.

Die Melodien des damals in vielen Ländern Europas populären Liedes *The Cossac and his Love* (bei Beethoven in der Nachdichtung von Tiedge mit *Schöne Minka* überschrieben) sowie zweier französischer Lieder erhielt Beethoven von Thomson, der sich darüber hinaus auch Lieder aus Schweden, Dänemark, Sizilien und Kalabrien wünschte – diese und weitere Melodien entlehnte Beethoven aus Werken von Musikerkollegen (etwa den „*Schwedischen Liedern mit Variationen*“ von Ferdinand Ries und das Duett „*Nach einem Schweizervolkslied*“ von Johann Friedrich Reichardt), aus diversen Musikbeilagen der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* oder aus verschiedenen Volksliedsammlungen wie z. B. der 1806 in St. Petersburg erschienenen *Sobranie russkich narodnych pësen* von Ivan Prač, der er auch die Themen zu seinen *Russischen Streichquartetten* op. 59 entnommen hatte.

Einzelne Stücke wie etwa die drei Tiroler Lieder entnahm Beethoven damals populären Singspielen; das Lied *Vier solche Buema afipackt* stammt etwa aus der komischen Oper „*Der Tyroler Wastel*“ von Jakob Haibel auf einen Text von Emanuel Schikaneder (Wien 1796) und erscheint dort als Arie des Wastel – mit unüberhörbaren Papageno-Anklängen –.

Schikaneder ist nicht der einzige prominente Textdichter in dieser Sammlung; neben Goethe mit seinem „Schweizer Lied“ kommt auch Jean-Jacques Rousseau mit der Arie des Colin aus seinem Intermède *Le Devin du village* zu Wort (und Ton) – in Mozarts *Bastien und Bastienne* findet sich das Stück als Arie des Bastien wieder („*Geh, du sagst mir eine Fabel*“).

Im ersten (britischen) Teil dominieren Texte der schottischen Dichter*innen Robert Burns, Walter Scott, Joanna Baillie und Anne Grant; neben wesentlichen Beiträgen des englischen Historikers und Dichters William Smyth ist vor allem auch Lord Byrons schwärmerische Hymne *Lochnagar* bemerkenswert.

Biografien

Inspiziert von Francesca Caccinis berühmtem Ensemble **“Il concerto delle donne”** in Florenz interpretieren junge Sängerinnen unter der Leitung von Andreas Lebeda Kompositionen für Frauenstimmen aus sieben Jahrhunderten: Nach dem 1. Preis beim Wettbewerb „Das Podium“ und dem erfolgreichen Debut beim Festival 4020 Linz standen zuletzt Vokalterzette von Haydn, Beethoven, Loewe, Schumann, Brahms und Schubert auf dem Programm; im Rahmen der vokal.isen präsentierte sich das Ensemble zuletzt im Oktober 2019 mit dem Programm **„Da unten im Tale“**.

Martha Matscheko wurde von Birgit Heindler am OÖ Landesmusikschulwerk unterrichtet und errang zahlreiche erste Preise beim Wettbewerb „prima la musica“; 2015 war sie Trägerin des Dr. Josef Ratzenböck-Stipendiums und Finalistin des “Louis-Spohr-Wettbewerbes” in Kassel. Als Solistin des Kinder- und Jugendchors des Landestheaters Linz trat sie u.a. als *Erster Knabe* (Zauberflöte), *Flora* (The Turn Of The Screw) und *Yniold* (Pelleas et Melisande) auf. Meisterkurse absolvierte sie bei Adrian Eröd, Breda Zakotnik, Kurt Widmer und Juliane Banse; seit Herbst 2016 studiert sie bei Katerina Beranova an der Anton Bruckner Privatuniversität, wo sie zuletzt die *Papagena* in Mozarts Zauberflöte sang. In der Saison 2019/20 debütierte sie in der Hauptrolle der Oper “Das Tagebuch der Anne Frank” von Grigori Frid am Stadttheater Gießen.

Julia Schnapper wuchs in Linz auf und studiert seit 2016 an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Christa Ratzenböck und Andreas Lebeda. Ihre musikalisch künstlerische Ausbildung intensivierte sie seither mit Meisterkursen bei Vesselina Kasarova, Breda Zakotnik, Kurt Widmer und Eva Lind. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie im Jugendchor des Landestheaters Linz (u.a. *Dritter Knabe* in „Die Zauberflöte“) und als *Bastienne* im Rahmen der Chiemgauer Kulturtag Traunreut, aber auch mit Liederprogrammen u.a. in der Reihe **„Musikalischer Adventkalender“** im Brucknerhaus und bei den Freunden des Linzer Musiktheaters. Seit 2017 wirkt sie regelmäßig als Ensemblemitglied von *Concerto delle Donne* im Rahmen der Konzertreihe „vokal.isen“ mit.

Anna-Maria Nunzer wurde in Spitz a. d. Donau geboren. Nach Abschluss ihres Germanistikstudiums an der Universität Wien studierte sie Gesang bei Andreas Lebeda (Bachelor of Arts 2020) und bei Christa Ratzenböck an der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz; sie besuchte Meisterkurse u.a. bei Kurt Widmer, Breda Zakotnik und Ulrike Hofbauer. Bei den Bayreuther Festspielen sang sie 2018 in der Opern-Uraufführung **„der verschwundene hochzeiter“** von Klaus Lang; in der aktuellen Zauberflöten-Produktion der Anton-Bruckner-Universität ist sie als *Dritte Dame* zu hören. In der weltweit gestreamten Hommage für George Crumb **„The Last Romantic“** sang sie Crumbs *“Night*

of the four Moons“ (2019); als Mitglied des Ensembles *Concerto delle Donne* war sie mehrfach Gast bei den vokal.isen.

Raphael Trimmel, Klaus Wetzlinger, Marta Stetsko, Anna Ryabenkaya und **Vladimir Slepec** studieren am Institut für Gesang und Musiktheater an der Anton-Bruckner-Privatuniversität und traten als Mitglieder des KEPLER-KONSORTS mehrfach im Rahmen der vokal.isen auf.

Nina Pohn wurde 1992 geboren und erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von 6 Jahren. Studien führten sie an die Bruckneruniversität Linz zu Michi Gaigg und Elisabeth Wiesbauer sowie an die Kunstuniversität Graz zu Susanne Scholz. Sie ist Sonderpreisträgerin des Internationalen Biber Wettbewerbs 2019 und wurde 2016 mit dem Heinrich Gleißner Förderpreis ausgezeichnet. Nina Pohn ist Mitglied in diversen Orchestern wie dem L’Orfeo Barockorchester und konzertiert regelmäßig mit der Camerata Salzburg und dem Bruckner Orchester Linz. Sie ist gefragte Kammermusikerin und tritt regelmäßig als Solistin auf.

Peter Trefflinger studierte Violoncello an der Grazer Musikuniversität sowie Barockcello bei Jörg Zwicker und Viola da Gamba bei Lorenz Duftschmid. Meisterkurse ließen den Cellisten mit Musikerpersönlichkeiten wie Philippe Muller, Christophe Coin, Jaap ter Linden u.a. zusammentreffen. Engagements als Solocellist in verschiedenen Orchestern (u.a. L’Orfeo Barockorchester, Wiener Akademie, Barucco) führten ihn in viele Länder Europas, Amerikas sowie nach Japan und zu zahlreichen Festivals wie z.B. Salzburger Festspiele, Styriarte, Haydn Festival Eisenstadt, Folle Journée Nantes, Händel Festspiele Halle etc. Als Kammermusiker ist er sowohl am historischen wie auch am modernen Cello in verschiedenen Besetzungen aktiv. Er ist Gründungsmitglied des Quadriga Consort und arbeitet regelmäßig mit Ars Antiqua Austria zusammen; zahlreiche CD-Einspielungen (u.a. bei Sony, Alpha, CPO) dokumentieren seine Tätigkeit.

Andreas Lebeda wurde in Gmunden geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Steyr; er studierte an der Universität Salzburg Germanistik und am „Mozarteum“ Gesang, Klavier, Dirigieren und Musikpädagogik. Entscheidende Anregungen erhielt er in Nikolaus Harnoncourts legendärer Klasse für Aufführungspraxis am Mozarteum und als Schüler von Kurt Widmer an der Schola Cantorum Basiliensis.

1990 erfolgte sein Operndébut unter René Jacobs in Montpellier und bei den Festwochen der Alten Musik Innsbruck; seither führten ihn Konzerte, Liederabende und Opernproduktionen in bedeutende Musikzentren Europas sowie nach Japan, Südafrika und in die USA.

Andreas Lebeda leitet seit 1992 eine Klasse für Gesang und Vokalensemble an der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz; er ist Initiator der vokalen Kammermusikreihe „vokal.isen“.



VORSCHAU

vokal.isen 020.05

Donnerstag, 26. November 2020, 19:00 Uhr,
FC – Francisco Carolinum

BEDECKT MICH MIT BLUMEN

Spanische Gesänge von Hugo Wolf und Robert Schumann

Michaela Selinger / *Mezzosopran*

Andreas Lebeda / *Bariton*

Alexander Paley / *Klavier*

Daniela Dawn Fietzek und Andrea Szewieczek, *Klavier*

KEPLER-KONSort